

Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

27. Jahrgang / Nr. 141 *

Sonnabend, 20. Mai 1944

Acht Tage Offensive in Süditalien brachten furchtbare Feindverluste

Soldatische Leistung entscheidet in der Materialschlacht

Berlin, 20. Mai (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung). Seit einigen Tagen ist im Wehrmachtbericht die Italien-Front statt der Ostfront an die erste Stelle gerückt. Das entspricht dem Rang, den die große Materialschlacht in Mittelitalien beanspruchen kann. Sie hat nach einer vollen Woche Dauer noch nicht an Heftigkeit eingebüßt. Die furchtbaren Verluste, die in keinem Verhältnis zu dem erzielten Geländegewinn stehen, haben die Anglo-Amerikaner nicht vor dem Ansatz immer neuer Angriffe und von dem Einsatz immer neuer Kräfte abgehalten. Immer wieder versuchen sie mit einem wahren Feuerorkan, die deutschen Verteidigungslinien niederzuwalzen und durch nachstoßende Panzer und Sturmtruppen weiterzukommen. Auf einer Angriffsbreite von nur etwa drei Dutzend Kilometern ist von ihnen die Masse zweier Armeen eingesetzt.

ersten Woche der Schlacht auch durch den Gang der Kämpfe klar erkennbar geworden. Einerseits vollzieht sich die anglo-amerikanische Offensive in der Landschaft der Küstenstraße und andererseits im Tal des Liri-Flusses. Nur in diesen Gebieten hat der Feind die Möglichkeit, seine Panzer-Divisionen und anderen motorisierten Verbände in größerem Umfang einzusetzen. Alle anderen Angriffe sind vorläufig nur eine Art Beiwerk zu diesen beiden Angriffsrichtungen gewesen. Eine strategische Entscheidung vermögen natürlich die Kämpfe als Ganzes nicht herbeizuführen, nicht einmal dann, wenn die zu erwartende Ausdehnung auf die Nettun-Front hinzukommt. Das Ziel der anglo-amerikanischen Strategie geht vielmehr dahin, hier einen solchen Druck auszuüben, daß die deutsche Verteidigung Truppen von anderen zukünftigen Schauplätzen der Entscheidung abziehen und nach Mittel-Italien werfen müßte. Wie eindeutig diese Absicht von der deutschen Kriegführung erkannt worden ist und wie wenig man sie auf deutscher Seite fürchtet, zeigt die Deutlichkeit, mit der von Anfang an im Wehrmachtbericht die ganze Schlacht als Fesselungsunternehmen größten Stils bezeichnet worden ist.

Das seinerzeit von ihr nicht ohne Absicht gewählte Verteidigungsgelände ermöglicht es der deutschen Führung, mit verhältnismäßig geringen Kräften die maßgebenden Frontstücke gegenüber dem in jeder Beziehung zahlenmäßig überlegenen Angreifer zu sperren. Das Gelände zwingt den Gegner, seine Stoßrichtung entsprechend der geographischen Lage zu wählen, ein Umstand, der sich natürlich auch vom Verteidiger vorausberechnen läßt. Die Anglo-Amerikaner versuchen den Nachteil durch Konzentrierung einer Unzahl von hochwertigen Kriegsinstrumenten auszugleichen. Wenn sie aber einmal unter blutigen Opfern eine Stellung errungen zu haben glauben, steht dahinter ein neuer Riegel. Es handelt sich also auf deutscher Seite nicht um eine Hauptverteidigungslinie, sondern um ganze Operationsgebiete sind tiefgestaffelt eine Reihe Riegelstellungen ausgebaut worden, die jeweils den Geländebedingungen angepaßt sind. Die deutsche „Stellung“ besteht also aus einem weit verzweigten System einzelner Riegelstellungen.

An der Ostfront unterbrachen in der vergangenen Woche nur Aktionen kleineren Formats die allgemeine Ruhe, die gewittrig-schwül über dieser Front liegt. Die deutsche Führung und die deutsche Truppe sehen mit kaltblütiger Erwartung der Möglichkeit entgegen, daß im Osten an ein oder zwei oder noch mehr Stellen wieder eine mächtige Offensive losbrechen kann. Drei Hauptstoßrichtungen lassen sich dabei denken, wenn



20 Minuten vor Aufbruch eines Spähtrupps
An Hand von Karte und Kompaß bespricht der Kompaniechef in seinem Gefechtsstand im Osten noch einmal kurz alle wichtigen Einzelheiten des nächtlichen Unternehmens mit dem Führer des Spähtrupps, einem Leutnant, und dessen Panzergranadiere. (PK-Aufn.: Kriegsber. Gregor, HHL)

Die neue Front im Osten

Von Oberleutnant a. D. Benary

man die Karte zu Rate zieht: im Süden auf die Donau, im Südwesten und in der Mitte auf das Generalgouvernement, im Norden auf die Baltischen Staaten. Vielfach wird im Ausland die Meinung geäußert, daß die Sowjets neue Offensiven versuchen würden gleichzeitig mit den großen Operationen, die von den Westmächten geplant sind und auf die der deutsche Wehrmachtbericht vom 13. Mai zum ersten Male verwiesen hat. Das ist natürlich ebenso denkbar wie anzunehmen ist, daß die Westmächte nicht einen, sondern eine ganze Reihe von Landungsversuchen an verschiedenen Stellen des Kontinents beabsichtigen. Niemand wird aber so töricht sein, auch nur einen Augenblick anzunehmen, daß die deutsche Führung nicht alle diese Möglichkeiten in Erwägung gezogen und die entsprechenden Vorbereitungen getroffen habe.

Die Waage schwang in den letzten Tagen aus. Die bewegliche Abwehrschlacht erstarrte in einer neuen Front. Sie schmiegt sich, begradet und verkürzt in Erwartung neuer feindlicher Angriffe weit mehr dem Gelände an, als sie es in der Weite der Steppenlandschaft um Don, Donez und Dnjestr tat und tun konnte. Im Süden sind es noch drei große Stromläufe, die ihren Charakter bestimmen: der Dnjestr, der nach 1390 km Lauf sich in Breite fast eines Meeresarmes in das Schwarze Meer ergießt, der Pruth, der Sereth, die mit der Donau sich zu einem Sumpfdelta vereinen, das für militärische Operationen kaum Raum bietet. So wird das Land um den Mittel- und Unterlauf der drei genannten Ströme zu einem in sich abgeschlossenen Kriegsschauplatz, den im Westen der Hochwall der Karpaten begrenzt, während er im Süden — mit soldatischen Augen gesehen — nur durch einen schmalen Korridor zwischen den Städten Focsani am Fuß der Karpaten und Galati am Donauknie mit der Walachei, dem zweiten Schenkel des Hufeisens Rumäniens, zusammenhängt. Heiß umstritten werden die Moldau, Bessarabien und dieser Korridor, der übrigens noch um die Jahrhundertwende durch einen heute verfallenen Fortgürtel gesperrt war, immer bleiben. Denn es sind erdenschwere Gebiete, reichgebaute Bauernländer, wahre Kornkammern seit den Römertagen für ihre jeweiligen Herren und Besitzer. Auch ragen nicht unweit südwestlich des Korridors die Bohrtürme von Plösti.

14 Mill. Rüstungsgewinne der Chamberlain-Familie

Genf, 19. Mai. Die Birmingham Steel Arms Company, der zweitgrößte englische Rüstungskonzern, erstattet soeben in den „Times“ seinen Jahresbericht. Maßgebender Großaktionär dieses Rüstungskonzerns ist die Familie Chamberlain. Neville Chamberlain, der verstorbene englische Premierminister, hatte den leitenden Direktorposten dieses fast ganz auf Aktien seinen eigenen Besitzes oder solchem von engsten Familienmitgliedern aufgebauten Unternehmens, Chamberlain trat zwar bei seinem Eintritt in die Regierung von seinem Direktorposten zurück, behielt als Hauptdirektor jedoch die Kontrolle des Unternehmens. Dieses verfügt nach dem Jahresbericht über einen dividendenfähigen Reingewinn von mehr als 18 Millionen Mark, die auf ein Aktienkapital von rund 50 Millionen Mark ausgeschüttet werden können. Fünf Millionen Mark werden auf nächstjährige Rechnung vorgetragen. Die Familie Chamberlain „begnügt“ sich also mit dem mühseligen Jahresgewinn von 14 Millionen Mark.

Die Versuche der Bürokratie, die Geschäftsgebarung der freien Unternehmerschaft zu kontrollieren. Es gehe nicht an, so heißt es in dem Jahresbericht, die freie Unternehmerschaft mit Zweifeln und Vorurteilen zu bedrängen, denn England sei durch seine freie Unternehmerschaft groß geworden. Die englischen Soldaten, die bedauern, daß die Ministerfamilie Chamberlain den Löwenanteil von 14 Millionen Jahresgewinn aus der Birmingham Steel Arms einstreicht, mögen sich damit trösten, daß Chamberlain auch 23 250 Aktien der Rüstungsfirma Elliotts Metal Co. und 11 000 Aktien der Imperial Chemical Industrie, des riesigen englischen Chemiekonzerns des Juden Mond, an seine Familie vererbt. Danach läßt sich ermesen, in wessen Taschen die englischen Soldaten mit jedem von ihnen abgegebenen Schuß hineinarbeiten.

Unsere Truppen haben also zur Verteidigung wie zum Ausweichen genügend Möglichkeiten. Die deutsche Führung ist in der Lage, sein taktische Stellungsverschiebungen in enger Folge hintereinander zu staffeln, was selbst der wichtigsten Feind-Offensive schließlich den Schwung nehmen muß. Auf diese Weise ist es möglich, die deutschen Verluste möglichst gering zu halten. Gelegentlich kann ein Ausweichen und Absetzen vom Feind vorgenommen werden, ohne daß dadurch die Gesamtsituation geändert wird. Das gilt auch für die Räumung von Cassino, wo die deutschen Stellungen zurückgenommen werden konnten, nachdem der Monte Cassino als Wellenbrecher seine Aufgabe monatelang erfüllt hatte. Die deutsche Führung braucht hier um so weniger Prestigerücksichten zu nehmen, als Cassino nicht vom Feind eingenommen, sondern aus taktischen Gründen freiwillig aufgegeben worden ist.

Auf diesem Hintergrund wird die scharfe Polemik des Jahresberichtes verständlich ge-

Steigender Sowjeteinfluß

Bern, 19. Mai. Die „Allgemeine Volkszeitung“ veröffentlicht in ihrer illustrierten Beilage eine eindrucksvolle Darstellung des sowjetischen Übergreifens auf die Randgebiete des Mittelmeeres. Es wird namentlich der Balkan als künftiges Herrschaftsbereich der Sowjetunion behandelt. Jugoslawien und Griechenland, so schreibt das Blatt, sollen Sowjetrepubliken werden, was der Sowjetunion den Zugang zur Ägäis bringen würde. Die heikle Frage der Dardanellen gänzlich beiseite lassend, ist es heute den Bolschewisten gelungen, diplomatisch ihren Einfluß auf den ganzen Rand des Mittelmeeres auszudehnen und dort starke Positionen zu halten. Die Grundlagen der neuen Mittelmeerpolitik der Bolschewisten sind damit gegeben. Man wird sehen, wie sich die weitere Entwicklung gestaltet.

Nun auch eine Sowjetrepublik an den Dardanellen

LZ. Berlin, 20. Mai. (Eigener Bericht der LZ.) Mit lawinengleicher Geschwindigkeit häufen sich — einmal in Fluß gekommen — die Enthüllungen über die Einzelheiten des anglo-amerikanischen Verrats an Europa. Nach der Auslieferung der baltischen Staaten, Norwegens und der deutschen Nordküste sollen nun auch die Balkanländer dem Sowjetregime überantwortet werden. Die englischen Zeitungen „Daily Mail“ und „Daily Herald“ erhalten von ihren Kairoer Vertretern Mitteilung über ein höchst interessantes Dokument, das sie auf dem Umweg über Mazedonien erhalten haben. Das Dokument stellt ein Abkommen der Kommunistischen Parteien von Griechenland und Bulgarien dar und ist von den beiderseitigen Parteiführern unterzeichnet. Es besagt nicht weniger als die Auslieferung des gesamten Balkans an die Sowjets. Das Endziel beider Parteien, so heißt es, ist die Schaffung einer Union Sozialistischer Sowjetrepubliken auf dem Balkan, die Griechenland, Mazedonien, Bulgarien und Serbien umfassen wird. Die nördliche Grenze der UdSSR soll die Donau erreichen und nördlich Fiume an der Adria enden. Besonders bemerkenswert ist die Feststellung, daß Istanbul und die Dardanellen unter der Kontrolle der UdSSR eine „unabhängige autonome Republik“ bilden sollen, also praktisch den Sowjets ausgeliefert werden. Das gleiche Schicksal hat die Insel Thassos als Schlüsselstellung in der Ägäis. Wie die Vertreter der genannten Zei-

tungen weiter erklären, besitzen sie das Dokument bereits seit Ende Januar dieses Jahres, sie sagen aber nicht, aus welchen Gründen sie es solange zurückgehalten haben.

Es bedarf keiner Frage, daß die Kommunistischen Parteien der beteiligten Länder nicht aus eigener Initiative, sondern auf Befehl Moskaus gehandelt haben. Ebensowenig darf man daran zweifeln, daß Moskau zu seiner Haltung durch die ausdrückliche oder stillschweigende Zustimmung der Anglo-Amerikaner ermutigt wurde. Die Türkei als Hüter der Dardanellen hat man gar nicht erst gefragt und damit einen neuen Anschauungsstoff dafür geliefert, wie ein etwa siegreiches Sowjetrußland neutrale Länder zu behandeln gedenkt. Ein sowjetisiertes Nordost-Europa, ein sowjetisierter Balkan und ein Mittelmeer als bolschewistisches Binnenmeer, was bleibt dann von Europa noch übrig? Wir würden uns nicht wundern, wenn die Sowjets versuchen würden, mit diesen Stiefeln bis zum Atlantik weiter zu marschieren.

Täglich mehr sehen die europäischen Staaten, welches Schicksal man ihnen zu bereiten gedenkt. Sie werden sich immer mehr der Gefahren bewußt, die man ihnen zu verkleinern suchte oder die sie nicht sehen wollten. Mehr als alles andere dürfte dieser praktische Anschauungsunterricht dazu beitragen, das Gefühl einer europäischen Solidarität wachzurufen und die Notwendigkeit einer gemeinsamen Verteidigung unter Beweis zu stellen.

Tschungking muß nachgeben

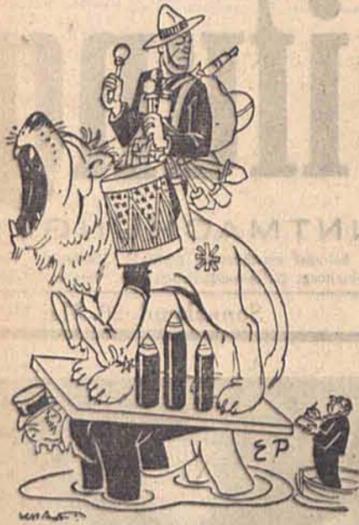
Tokio, 20. Mai. Meldungen aus Tschungking zufolge, ist es bei Vorverhandlungen in Siam anscheinend zu einer Art Abkommen zwischen dem Tschungking-Regime und den chinesischen Bolschewisten gekommen. Zweifelloh hat das Tschungking-Regime gegenüber den bolschewistischen Forderungen Konzessionen gemacht, die die chinesischen Bolschewisten befriedigen.

Reiche Fänge in Finnland

Kl. Stockholm, 19. Mai. In der Lebensmittel-lage Finnlands ist eine weitere Erleichterung eingetreten. Die Fischralionierung wurde infolge reichlicher Fänge mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Zwei Großfirmen teilten am Dienstag Fisch sogar gratis aus, um ihn vor dem Verderben zu schützen. Die Aufhebung der Fischralionierung ist von der Bevölkerung dankbar begrüßt worden.

cht der
städter Zeit
diges Bild
teilt, die
erfüllen
ck über die
zwischen
n sowie
Schüler for
kameradsch
das Schulle
en Stockwe
in den unte
Schlafräume
er Reichere
rtern aus
e straffbar
Watte ein
ung ist und
e — abge
bevölkerung
rette und K
nd Heilung
darf daher
bestimmung
en — entz
von Watta
unzulässig
eses lebens
riegswirtsch
Amtsgericht
die Polin
he Mengen
nden zu St
der verdie
flager bem
iele
cher Handba
vereine, die
esetzt haben
uni antret
tzt die Pa
Es kom
n, und die
rte es zw
TSV, Schw
en. Der fol
Berlin geg
WTV, Schw
Würzburg
Brieg in O
-Mellingho
e
nielt Besu
wurde v
besigt.
urnier war
schweiditz
am 2. Pfing
Soldatenf
bestimmen
in einem
auf acht
nen vorsie
ifizieren s
ier.
ALT
erlängerter Entsch
hlich
en Theo Lin
eder contra sch
stehenden Mi
schöne Sänge
obis-Film
TOL
WACH
g: Theo Lin
im: Ein Forb
die Gäste in
in Hauptfil
chener
Uhr für densel
und 1930 U
PITO
5. Erstaufr
avaria-Film
rede mir
on Liebe
e Hatheyer, N
Hilde Sessak
Ringen schat
die höchste Voll
nicht zugelas
erträge ab 19
Uhr nur für
Telefonische
nicht ange
Althop
Blücherplatz, R
st, 15 u. 19.15
errlich
gramm
eden etwa
Uhr Tiersch
Zigarrenhaus Hof
tr. 27, Ruf 1800
bevölkerung geg
straße 30 und
trauskass.
ische Bevölker
zu den Abend
gilt die
titkarte für die
er Sperrstun
r als Auswe

Auf dem Sprungbrett



„Und wie beurteilen Sie die Aussichten der Invasion, Herr General?“
 „Ausgezeichnet! Durch unser Gebrüll wird der Gegner so gelähmt, daß alles weitere eine Spielerei ist.“
 Zeichnung: Kraft

Dubno, um den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Kowel ist der ehemalige Weltkriegskämpfer wohlvertraut. An den Ufern des Stachod, des Styr und des Goryn haben sie wie heute ihre Söhne manchen harten Strauß bestanden. Das Landschaftsbild verliert, je weiter man nach Norden kommt, um so mehr den Charakter des Hügellandes und nähert mit versumpften Waldflächen sich immer mehr jenem des nächsten Frontabschnittes, der Rokitno-Sümpfe, der Polesia. In ihnen gebietet die Natur fast überall den kämpfenden Menschen und ihren Maschinenwaffen Halt. In ihrem Gewirr von Wasserläufen, Sumpfwiesen, Urwäldern ist ein Fechten größerer Einheiten nicht möglich. Es schleibt sich als ein trennender Keil zwischen den Süden und Norden der Ostfront, ist die Ursache, daß der Zusammenhang zwischen den südlich und nördlich der Polesia geführten Operationen nur lose sein kann.

Der Landschaftscharakter ändert sich auch nördlich der eigentlichen Sumpfbzone im Flußbereich der Beresina und des oberen Dnjepr nur ganz allmählich, so daß sich hier die Kämpfe im wesentlichen längs der Schienenstränge, Kunststraßen und Rollbahnen abspielen, die über mehr oder minder breite Dünenstreifen durch sie führen. Bobruisk, Mohilew, Orscha, Witebsk, Polozk sind die Orte, auf die seit Monaten die Massenangriffe der Bolschewisten zielen und die sie allen blutigen Opfern zum Trotz nicht haben erreichen können. Das Hinterland dieses Abschnittes ist das Eldorado der Banditen, die in seinen Sumpfwäldern sonder Mühe schwerzugängliche Schlupfwinkel finden. Nicht viel anders liegen die Verhältnisse nördlich der Straße Smolensk—Witebsk—Dünaburg, in denen die Kämpfe mit Nowel als Brennpunkt dieses Abschnittes ist das Eldorado der Banditen, die in seinen Sumpfwäldern sonder Mühe schwerzugängliche Schlupfwinkel finden. Nicht viel anders liegen die Verhältnisse nördlich der Straße Smolensk—Witebsk—Dünaburg, in denen die Kämpfe mit Nowel als Brennpunkt dieses Abschnittes ist das Eldorado der Banditen, die in seinen Sumpfwäldern sonder Mühe schwerzugängliche Schlupfwinkel finden.

Sie findet nach Norden ihre Fortsetzung in der sogenannten P-Stellung, in der die Absetzbewegungen aus dem vorsehenden Frontbogen zwischen Ilmensee und Finnischen Meerbusen im Spätwinter einmündeten. Sie folgt im allgemeinen den Zuflüssen des Pleskau-Sees und seines größeren Zwillingbruders, des Pelpussees und deren Ufern, alsdann bis zum Finnischen Meerbusen dem Lauf der Narwa, der alten Grenzschelde zwischen dem Kreuzritter- und dem Moskowitertum. Sie hat in ihrer geschickten Anpassung an das Gelände begründete Aussicht, der Schild für die unter Deutschlands Schutz stehenden Randstaaten: Estland, Lettland und Litauen zu werden, zumal die wehrfähige Jugend dieser Staaten sich im steigenden Maße in die Front des neuen Europas wider den Bolschewismus einreilt.

Bombenterror hinderte nicht deutsche Produktion

Prag, 19. Mai. Generaloberst Fromm, Chef der Heeresrüstung und Befehlshaber des Ersatzheeres, besuchte im Protektorat eine Gauschule der Deutschen Arbeitsfront des Sudetengaus. In einer Ansprache sagte Generaloberst Fromm u. a.: Der obersten Führung der Wehrmacht ist wohl bekannt, daß der vom Führer geschaffenen Deutschen Arbeitsfront in erster Linie das Verdienst zufällt, daß im fünften Kriegsjahr nicht nur im Gegensatz zu den Jahren 1917/18 Arbeitsfrieden und Arbeitswillen herrschen, sondern daß durch neue Leistungssteigerung die deutsche Rüstung ihre Erzeugungszahlen zu erhöhen imstande ist. Der Bombenterror hat die deutsche Produktion nicht zu treffen vermocht. Die deutsche Produktion konnte in all ihren Einzelprogrammen ihre planmäßige Steigerung durchführen. Die Leistung und das Opfer der deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen in den bombengefährdeten Gebieten sind beispielhaft und einzigartig und können von unseren Soldaten nur mit Anerkennung gewürdigt werden. Die deutsche Wehrmacht hat in den letzten Wochen und Monaten bewiesen, daß sie hart und widerstandsfähig ist.

Auch die kommenden Entscheidungen werden zeigen, daß sie ihre alte Kraft nicht verloren hat. Generaloberst Fromm schloß: In fester Zuversicht, aufschauend auf die Sicherheit unserer militärischen und wirtschaftlichen Stärke, gedenken wir immer der größten deutschen Kraft, die wir besitzen, des Führers! Anschließend nahm Generaloberst Fromm eine Ehrung der Reichsleiter der Wettkampfgruppe Heer im Reichsbewerbswettbewerb vor und verlieh mehrere Kriegsauszeichnungen an verdiente Wehrkreisobmänner und Frauenwallerinnen Großdeutschlands und der besetzten Gebiete.

Roheiten amerikanischer Flieger

Belgrad, 18. Mai. Vor der Insel Siml im Ägäischen Meer wurde durch anglo-amerikanische Flugzeuge ein kleinerer Dampfer versenkt. Die Flieger begnügten sich aber nicht damit, sondern beschossen die im Wasser treibenden oder in Rettungsbooten rudenden Schiffbrüchigen weiter mit ihren Bordwaffen. Anscheinend ließ sie der traurige Ruhm ihrer Kollegen von der Murder Incorporated nicht ruhen.

In Süditalien der Feind verlustreich abgeschlagen

Aus dem Führerhauptquartier, 19. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der italienischen Südfront dauern die schweren Kämpfe vor allem im Abschnitt westlich und nordwestlich Esperia und bei Pontecorvo an. Der mit sehr starker Panzer- und Schlachtfliegerunterstützung nach mehrstündigem Artillerietrommelfeuer angreifende Feind wurde unter schwersten Verlusten abgewiesen, ein örtlicher Einbruch bei S. Oliva in erbittertem Ringen abgelehrt.

Im Osten scheiterten wiederholte Angriffe der Bolschewisten am unteren Dnepr, im Karpatenvorland sowie südöstlich Witebsk und westlich Nowel. Starke deutsche Kampffliegerverbände griffen in der letzten Nacht die Bahnhöfe Rowno, Sarny und Sdolunowo mit guter Wirkung an. Durch Abwurf zahlreicher Spreng- und Brandbomben entstanden in den Bahnanlagen und unter abgestellten Zügen große Brände und Zerstörungen.

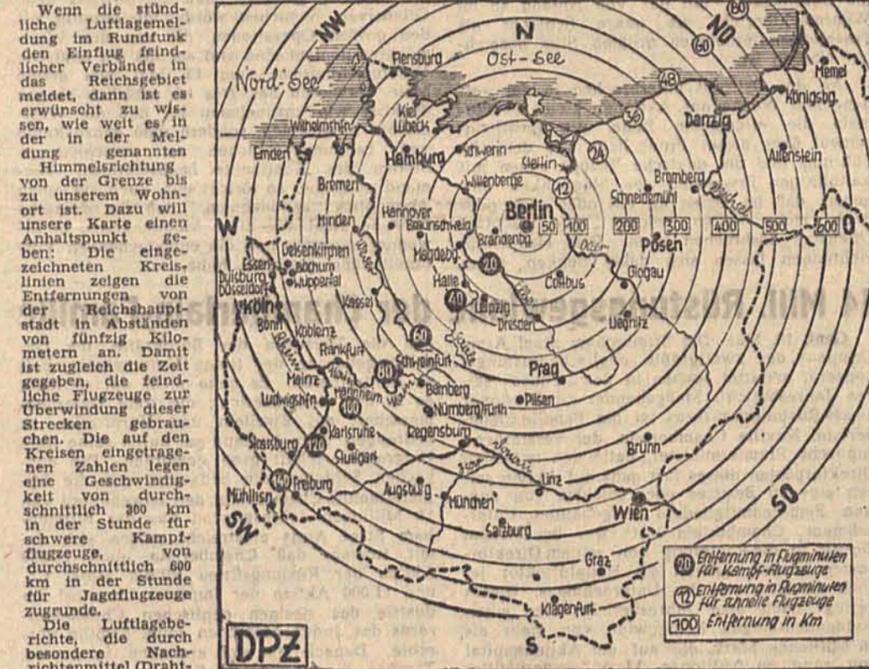
Nordamerikanische Bomber führten am gestrigen Tage Terrorangriffe gegen mehrere Orte

in Südosteuropa. Besonders in den Städten Belgrad und Plösti entstanden Schäden und Verluste unter der Bevölkerung. Durch deutsche und rumänische Luftverteidigungskräfte sowie Marine-Flakartillerie wurden 35 Flugzeuge abgeschossen.

Amerikanisches Teilgeständnis

Genf, 19. Mai. General Arnold, der Oberbefehlshaber der Armeeluftwaffe der USA, erklärte laut New Yorker Meldungen vor Pressevertretern in USA, u. a., die Luftwaffe der USA hat bisher 5954 Flugzeuge verloren. In seinen weiteren Erklärungen unterstrich er, daß im Gebiet des Stillen Ozeans die umfassende Luftkriegführung gegen Japan auf sehr große Schwierigkeiten stößt. Das Teilgeständnis Arnolds mutet direkt lächerlich an. Wenn er den Verlust von knapp 6000 USA-Flugzeugen zugibt, so handelt es sich dabei nur um einen geringen Prozentsatz der tatsächlichen Einbuße, die die USA-Luftwaffe erlitten hat.

Unsere Übersichtskarte zu den Luftlagemeldungen



Wenn die stündliche Luftlagemeldung im Rundfunk den Einflug feindlicher Verbände in das Reichsgebiet meldet, dann ist es erwünscht zu wissen, wie weit es in der in der Meldung genannten Himmelsrichtung von der Grenze bis zu unserem Wohnort ist. Dazu will unsere Karte einen Anhaltspunkt geben: Die eingezeichneten Kreislinien zeigen die Entfernungen von der Reichshauptstadt in Abständen von fünfzig Kilometern an. Damit ist zugleich die Zeit gegeben, die feindliche Flugzeuge zur Überwindung dieser Strecken gebrauchen. Die auf den Kreisen eingetragenen Zahlen legen eine Geschwindigkeit von durchschnittlich 300 km in der Stunde für schwere Kampfflugzeuge, von durchschnittlich 600 km in der Stunde für Jagdflugzeuge zugrunde.

Die Luftlageberichte, die durch besondere Nachrichtenmittel (Drahtfunk usw.) verbreitet werden, sind kein Bestandteil des öffentlichen Warnsystems. Sie sind in erster Linie für die Dienststellen bestimmt, die zur Hilfeleistung für die Bevölkerung bei Luftangriffen bereit sein müssen. Es empfiehlt sich also in jedem Falle, sofort nach Fliegeralarm den Luftschutzraum aufzusuchen und nicht erst abzuwarten, bis die durch Drahtfunk usw. gegebenen Mitteilungen das als rätlich erscheinen lassen.

Öffentliche Luftwarnung wird bekanntlich beim Einflug weniger feindlicher Flugzeuge gegeben. Fliegeralarm dagegen beim Anflug geschlossener Verbände.

Immer weitere Preisgabe Polens

Stockholm, 19. Mai. Der andauernd verstärkte Druck Londons und Washingtons auf den polnischen Emigrantenausschuß, den hartnäckigen Forderungen des Kremls nachzugeben, hat jetzt einen Grad erreicht, bei dem der polnische Exil-ausschuß sich Moskau Wünschungen offenbar nicht mehr länger entziehen kann. Die von Moskau geforderte Mattsetzung der Generale Sosnkowski und Kukiel steht jetzt vor dem Vollzug. Die Ausschaltung dieser beiden polnischen Generale, die als kompromißlose Gegner der sowjetischen Einverleibung Polens gelten, würde für Moskau einen neuen diplomatischen Erfolg bedeuten, den Moskau auch wieder der Unterwerfung Churchills und Roosevelts unter die sowjetischen Wünsche verdanken würde. Sosnkowski und Kukiel haben als Vertreter des ausgesprochen polnischen Nationalismus in der Emigration eine große Anhängerschaft und ihr erzwungener Austritt aus dem Exil-ausschuß würde den Schlüsselstein unter die Preisgabe Polens an die Sowjets setzen. Seit Wochen zeichnete sich diese Entwicklung eindeutig am polnischen Horizont ab. Roosevelts und Churchills Preisgabe der polnischen Emigration gegenüber Moskau Diktat stellt einen neuen Verrat an einem auf die englisch-amerikanischen Mächte eingeschworenem Bundesgenossen dar.

Verluste verheimlicht

Tokio, 19. Mai. Die Tokioter Zeitung „Mainitschi Schimbun“ weist auf den Widerspruch zwischen einer Bekanntgabe des Hauptquartiers General Mac Arthurs und einer Neu-meldung aus San Francisco hin, der die amerikanischen Besorgnisse wegen der großen Menschenverluste bloßle. General Mac Arthur, der Ende März auf einer Insel nördlich von Neu-Urland, dem früheren Neu-Mecklenburg, einige Truppenteile landen ließ, habe bekanntgegeben, daß die amerikanischen Angriffsoperationen gegen den Bismarckarchipel damit beendet seien. Natürlich habe er das getan, um vorzutäuschen, daß der wichtigste japanische Stützpunkt auf der Insel Neu-Britannien, Rabaul, gefallen wäre. Unmittelbar nach dieser Bekanntgabe habe eine Funkmeldung aus San Francisco zugegeben, Rabaul sei den Amerikanern unerreichtbar, weil die Menschenverluste sonst unerträglich groß würden. Die Befehlshaber der USA-Streitkräfte, so schreibt „Mainitschi Schimbun“ weiter, wissen natürlich genau, daß die Verluste um so größer werden, je mehr die Amerikaner ihre Offensivaktionen an die wichtigsten japanischen Frontstellen herantreiben. Daher bemühen sie sich nach Kräften, große Verluste vor dem eigenen Volke zu verheimlichen und Verwundete sowie Erkrankte in Australien zurückzuhalten.

Besuche zum Muttertag

Freiburg i. Br., 19. Mai. Zum Muttertag hat es die Reichsjugendführung wieder einigen tausend Eltern ermöglicht, ihre aus den Luftnotgebieten in anderen Gauen des Reiches untergebrachten Kinder zu besuchen. Zugleich erhielt die Presse Gelegenheit, Einblick in das segensreiche Werk der erweiterten Kinderlandverschickung zu nehmen. Der augenfälligste Eindruck, der sich bot, war der ausgezeichnete Gesundheitszustand aller Jungen und Mädchen. Wie am Heimort, so steht auch im KLV-Lager die schulische Erziehung im Vordergrund. Daneben steht die Freizeitgestaltung mit im Vordergrund. Sie ermöglicht den Kindern, ihren Wünschen und ihren Fertigkeiten entsprechend sich zu betätigen. Zu unterstreichen ist die prächtige Haltung der Jungen und Mädchen. Und die Eltern, die jetzt Gelegenheit haben, ihre Kinder im KLV-Lager zu besuchen, werden die Überzeugung mit nach Hause nehmen, daß alles getan wird, um ihre Kinder zu aufrechten deutschen Menschen zu erziehen.

Das rumänische Kriegsministerium veröffentlichte die Namen eines Obersten, eines Oberstleutnants und mehrerer Majore, die bei der Abwehr der bolschewistischen Angriffe an der Spitze ihrer Einheiten fielen.

Verlag und Druck: Litmanstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilhelm Mezel (z. Z. Wehrmacht) & V. Berthold Bergmann, Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmanstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3.

Der Ahnherr

Roman von Elise Wibel

„Du wolltest wissen, warum ich dir damals die Dinge verschwiegen, um die es mir vor allem ging“, sagte er, und Gilla meinte dabei, etwas wie Bitterkeit in seiner Stimme zu hören. „Ich will es dir sagen. Weil deine Welt hier so ganz anders war als die, aus der ich zu dir kam. Damals, als es hieß ‚Weggetreten‘, nicht für ein paar Stunden oder Tage, sondern für das ganze Leben, da hatte das Dasein seinen Sinn für uns verloren. Bis man nach und nach spürte, daß die Zeit, in der man lebte, doch voll Verheißungen war. Und daß man dazu da war, sie verwirklichen zu helfen. Ich konnte keine Umwege machen. Es ist mir nur auf das Ziel angekommen. Aber du mußtest aus diesen Erschütterungen draußen bleiben.“

Er deutete hinunter, dorthin, wo Fohlenweide in seinen Gärten und Wiesen und Blumen, ruhvoll und schön, geborgen lag.

„Das dort ist nicht der Boden, auf dem Revolutionen des Herzens und des Handelns wachsen“, sagte er mit einer gleichsam abschließenden Gebärde. „Das war mir von der ersten Stunde an klar. Deine Welt und die meine, die mußten scharf getrennt bleiben, wollte man klare Sicht behalten.“

Sie wandte sich von ihm ab. Er sollte das Aufsteigende nicht sehen. Es gab keine Wahl für sie dieser Stimme gegenüber. Das wußte sie seit langem. Sie besaß kein eigenes Schicksal mehr, seit sie ihn kannte. Wolter

Haßdahl berührte ihre Schulter. Es schoß ihr leicht über die Haut.

„Die Straße, da unten“, sagte er in seiner unmittelbaren Art, „diese glatte einfache Straße, die ihr die ‚geliebte‘ nennt, weil vor langer Zeit ein liebestoller Herzog sie mitten durch städtliche Dörfer und blühende Felder zog, um aus seiner Residenz auf rascheste Weise hierher zu seiner heimlichen Frau, Liebsten zu gelangen, war bestimmt einmal ein Wunder. Hast du mir nicht einmal erzählt, an ihrem Anfang und Ende liege auch Anfang und Ende eurer Familiengeschichte, Gilla?“

„Habe ich das getan? Habe ich einmal so große Worte für eine einfache Sache gebraucht? Es ist wohl schon sehr lange her.“

„Sehr lange. Gleich nachdem wir uns kennen lernten. Ich habe dich damals, glaube ich, auch gar nicht nach dem Sinn gefragt. Meine Gedanken sind immer andere Wege gegangen. Ich weiß, du hast es oft schwer mit mir gehabt, Kamerad Gilla. Das fiel mir erst jetzt ein. Draußen, weißt du. Also... Wie war das mit euch und der Straße dort unten?“

„Eine eng begrenzte Angelegenheit, wie du siehst. Anfang und Ende einer geraden Straße als Familienschicksal. Durchaus übersichtlich.“

„Scheinbar, gewiß, Gilla“. Lohnte es sich, mit diesen uralten Geschichten die Zeit zu verlieren, die ihnen geschenkt war? Wahrscheinlich lohnte es sich. Schon weil Gilla lebendig und gut zu erzählen verstand. Und dann das Bildnis in Polen. Vielleicht ging die Spur

doch weiter ab, als vom Anfang einer Straße zu deren Ende. Wann hätte er sich jemals um diese Dinge gekümmert? Immer war er in eignes Denken versunken gewesen. Wandelte sich alles?

„Los, Gilla-mäd!“

„Du mußt die Verantwortung selbst übernehmen, Wolter, wenn du dich sehr langweilst bei meinem Bericht. Es ist nichts Besonderes zu sagen.“

Sie sah in sein Gesicht, das ihr voll Spannung zugewandt war. Sie liebte ihn... Sie liebte Wolter Haßdahl. Viele, viele Jahre. Was machte das aus. Mußte man einen solchen Mann nicht lieben... Sie schrak auf. Wolter wartete auf ihre Geschichte. Nun, sie war wirklich einfach genug.

„Einen der Regierenden dieses braven Ländchens, das eigentlich mehr auf solide Einfachheit als auf Prachtentfaltung eingestellt ist, hatte der Glanz des Sonnenkönigs nicht schlafen lassen. Er baute sich ein Versailles im Kleinen. Er nannte es Wilhelmstadt. Um das Schloß siedelten sich die Leute an, die unbedingt dazu gehören wollten. Unter ihnen war ein Baron K. Ehemaliger Oberhofmeister. Später half er seinem Herrn, anderes Wild zu jagen, sagt man. Von ihm soll auch die hilfreiche Straße von der Residenz zum Jagdschloß erdacht worden sein. Jedenfalls stand er in höchster fürstlicher Gunst. Sein Haus war eines der schönsten und überdies geschmackvollsten in Wilhelmstadt.“

Seine Enkelin Agnese, heiratete Christoph Tüngern. Eben jener Mann mit der Rose. Durch sie kam der Besitz der K's... an die

Tüngerns. Dieser Tüngern hat zu den „Rudoländern“ gehört, wie man die 14000 nannte, die am 1. März 1818, nach der Revue vor dem König, gegen Rußland marschieren mußten. Die meisten sind nicht mehr zurückgekommen.

Der Leutnant Tüngern ist einer der wenigen gewesen, die nicht mit untergehen mußten. Kaum war er zurück, hat er das schöne Haus in Wilhelmstadt verkauft. Niemand soll es begriffen haben. Dafür erwarb er Fohlenweide. Er baute ein Haus, das in allem das Gegenteil von jedem andern war, das seine Frau mit in die Ehe gebracht hatte. Aber die Tüngerns kamen nicht los von dem alten Hause.“

„Hast du nicht selbst deine Kinderjahre dort verlebt? Ich glaube, du wolltest mich damals nach Wilhelmstadt führen, um es mir zu zeigen. Aber es kam anderes dazwischen.“

„Ja, es kam anderes dazwischen. Immer Meist eine deiner plötzlichen Absreisen. Oder du hättest einfach keine Lust, dich mit der verschlafenen kleinen Residenz zu beschäftigen.“

„Richtig. Meine Begeisterung war gering. Das Alte war vertan. Wir waren dabei, das Neue zu bauen.“

„Ich weiß, Wolter. Aber ich hatte mir sehr gewünscht, einmal mit dir dort zu sein. Einer von den dummen kindischen Wünschen, die man sich leistet, wenn man noch jung ist.“ Mit einem Satz schwang er sich von der Brüstung, stand nun neben ihr und sah sie maßlos erstaunt an.

(Fortsetzung folgt)

Aus unserem Wartheland

Schleikhändler zum Tode verurteilt

Wladyslaw Kazmierczak, bereits siebenmal wegen Diebstahls vorbestraft, und seine Ehefrau Sofie gingen seit langem keiner geregelten Arbeit nach...

Gauhauptstadt

W. Weblehrgänge für Bäuerinnen. In Borkendorf, Kr. Dietfurt, eröffnete die Kreisbauernschaft Dietfurt ihre Kreiswebstube...

Litzmannstadt-Land

d. Tragischer Unglücksfall. In Ausübung seines Berufes kam ein Revierförster des Staatsforstes Bedon auf tragische Weise ums Leben...

Über 16.600 Stück Wild im Kalischer Kreis erlegt

Ke. Der Jagdkreis Kalisch der Deutschen Jägerschaft hielt in der Schießhalle Katenhausen seinen diesjährigen Jägerappell ab...

Eine Heldengedenkstätte für die Stadt Schildberg geplant

VI. In der öffentlichen Sitzung mit den Ratsherren gedachte Bürgermeister Bierwagen eines gefallenen Gefolgsgesamtsmitgliedes...

Kempen

mx. Wochenendschulung der HJ. Am letzten Wochenende fand eine Wochenendschulung für die Führer und Führerinnen der HJ...

Bethge, des Näheren auf die Fragen ein, die den Jäger während des Krieges bewegen. Erste Verpflichtung des Jägers muß es sein...

Kalisch

Rheinisches Landesorchester spielte. Der Kreis-Kulturring Kalisch eröffnete sein Mai-Programm mit einem Konzert des Rheinisches Landesorchesters...

des Kreises Kempen statt. Sie wurde mit einem Kammermusikabend eingeleitet. Im Mittelpunkt der Arbeitsbesprechungen und Schulungen stand eine Ansprache des Kreisleiters Margull...

mr. Landesbühne gastierte. Unter der Spielleitung des Alfred Land spielte die Landesbühne Reichsgau Wartheland „Familie Hanne mann“...

Ostrowo

Jl. Der Textileinzelhandel tagte. Von der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel wurde der Inhaber des Textilhauses in Reichthal, Hans Spiegel...

Sitzung des Kreisstabes Kempen

mr. Unter dem Vorsitz des Kreisleiters Margull fand eine Tagung des Kreisstabes der NSDAP des Kreises Kempen statt...

L. Z. - Sport vom Tage

Die letzten acht Bewerber treten an. Die acht Gau- und Bereichsmeister, die in zwei Vorrunden erfolgreich behauptet...

FAMILIENANZEIGEN

YILSE RENATE. Unsere Ursee hat am 11. Mai 1944 ein Schwesterchen bekommen. Dies zeigen hocherfreut an: Karl Lippelt und Linda geb. Berndt...

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens, unserer INGRID, zeigen in dankbarer Freude an: Ilse Kniese geb. Wenski, Otto Kniese, Schriftf. Litzmannstadt, Ulrich-von-Hütten-Str. 11/19.

Die Geburt unseres zweiten Jungen, SIEGFRIED, am 17. 5. 1944 freut sich bekannt: Olga Jahnke geb. Tienbach und Eugen Jahnke, z. Z. bei der Wehrmacht, Litzmannstadt, Schlageter-Str. 98.

Ihre am 20. 5. 1944 um 19 Uhr in der Trinitatiskirche stattfindende Trauung beehren sich anzugeben: Obgfr. ARNO ZINAPOLD und Frau LUZIE geb. Schulz, Litzmannstadt, Oststraße 27.

Ihre am 20. Mai 1944 um 17.00 Uhr in der Trinitatiskirche stattfindende Trauung beehren sich anzugeben: Obgfr. EDMUND ROHM und Frau ELSE HEDWIG geb. Quast, Litzmannstadt, Rubinweg 4.

Feldwebel FRITZ SCHULZ, z. Z. i. Urlaub, und Frau LIESELOTTE geb. Schmidt, geben ihre Kriegstraubung bekannt. Litzmannstadt, Danziger Str. 81, W. 7. 20. Mai 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt: JOSEPH MARTE, z. Z. im Urlaub, und Frau WALY geb. Wenske, Litzmannstadt, Ludendorffstraße 29, den 20. 5. 44.

Unsere am 16. 5. 1944 stattgefundene Vermählung geben bekannt: Ullz. HANS WILD, z. Z. im Urlaub, und Frau MARIA WILD geb. Herschmann, Tirol/Vorarlberg, Sudetenau, Litzmannstadt, Ziethenstraße 11/15.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 17. 5. 1944 nach kurzem Leiden meinen lieben Mann, Vater und Onkel...

Josef Eckart im Alter von 64 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung des Heimgegangenen findet am Sonntag, dem 20. Mai 1944, um 18 Uhr...

Nach kurzer schwerer Krankheit ist unser liebes einziges Kindchen Heinz-Egon im Alter von 7 Wochen wieder von uns gegangen...

Schmerz erfüllt teile ich allen Verwandten und Bekannten mit, daß meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine Emma Bechner...

KIRCHLICHE NACHRICHTEN Evangelische Kirchen Stg. Exaudd. (Himmelfahrt) (+) bedeutet, hl. Abdm.

St. Trinitatis (am Deutschlandplatz): 8.30 Konf. (+) P. Scheller; 10.30 Gd. (-) P. v. Untere-Sternberg; 14.30 Kgd.; 16. Taufen; 18 Gd. P. Wudel. Altersheimkap. (Schlageterstr. 134); 10.30 Gd. P. Scheller; Zubardz (Bauhofstr. 3); 9 Kgd.; 10.30 Gd. P. Weik. Zdrwoje (Panzerjägerstr. 30); 10.30 Lesegd.; 12 Kgd. Sulzfelder Str. 109; 14 Kgd. Stockhof; 15 Kgd. St. Johannes (König-Helm-Str. 60); 8 Gd. P. Dohertig; 10 Gd. (-) P. Taube; 12 Kgd.; 15 Taufen; 18 Geistl. Abendmusik. E. Büchsch. Karlsruh; 9.30 Kgd.; 10.30 Gd. Pr. Hochgeladen, St. Matthäi (Ad.-Hitler-Str. 283); 8 Gd. P. Wudel; 9 Kgd.; 10 Gd. (+) P. Breyvogel; 15.30 Taufen. Amrumstr. 29; 10.30 Gd.; 11.30 Kgd. Elisabethkap. (Nordstr. 42); 10 Gd. P. B. Löffler. St. Michaels, Reg.; 10 Gd. P. Schmidt; 11.30 Kgd. Erzhausen; 10 Gd. P. Lemke; 11.30 Kgd. Tuschin; 15 Gd. P. Markel. Ev. Brüdergem. (Ludendorffstr. 56); 10 Kgd.; 15 Gd. P. Pabianitz; 9 Kgd.; 15 Gd. P. Hildner. Chr. Gemeinschaft (Fr.-Göbler-Str. 8); 8.45 Geb. Std.; 10.30 Gd. P. Hildner. Bundesch. 15 Evangelis. Kurlandstr. 43; 8.45 Geb. Std.; 15 Muttertagfeier. Donaustr. 43; 9 Geb. Std.; 10 Gd.; 18 Evangelis. Norderneystr. 14; 15 Evangelis. Rade-gast, Grüne Zelle 65; 15.30 Evangelis. Pabianitz; 10 Gd. P. Müller; 11.30 Kgd. Hochweiler; 10 Gd. P. Hildner. Kalisch: 10 Konfirm. P. Maczewski. Turak 10.30 Gd. (-) P. Hasenröck; 12 Taufen; 13.30 Kgd.; 16 Geb. Std. Czyste b Dobra; 2. Pfingstf. 10.30 Gd. (+) P. Hasenröck.

Evang.-luth. Freikirche, St. Pauli-Gem. (Danziger Str. 85); 10.30 Gd.; 14.30 Kgd. P. Müller. St.-Petri-Gem. (Kreisel-Str. 60); 8 Gd. P. Müller. St.-Johannis-Gem. in Wyrozole-Sopkern; 10.30 Gd.; 15 Kgd. P. Malschner-Maliszewski.

Wer erteilt in den Abendstunden einer Röntgenpraktikantin Elektrizitätslehre u. theoretischen u. praktischen Röntgenunterricht. 1348 LZ.

Wer erteilt Privat-Zeichenunterricht? 1339 LZ.

Nacht- u. Sonntagsdienst der Apotheken in Litzmannstadt

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Table with columns: Station, Direction, Time, and Remarks. Includes Reichsbahndirektion Posen, Litzmannstadt, Gnesen, and Hohensalza.

Anmerkung: SFR 77 Richtung Berlin (Posen ab 6.06 Uhr) wird vom 25.-27. 5. 1944 für den öffentlichen Verkehr gesperrt. Alle übrigen Züge sind zulassungsfrei...

Der Polizeipräsident als 3rt. Luftschutzleiter. Verunreinigung von Luftschutz-einrichtungen. Die Feuerlöschgeräte, die in den Straßen aufgestellten Beton-Wasser-behälter...

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt, Nr. 207/44. Ausgabe von Heringsalat und Anchovispaste. Bei sämtlichen Fischkleinverteilern kommt an die deutschen Verbraucher ohne Anrechnung auf die Fischkarte Heringsalat zur Verteilung...

Wer erteilt in den Abendstunden einer Röntgenpraktikantin Elektrizitätslehre u. theoretischen u. praktischen Röntgenunterricht. 1348 LZ.

Wer erteilt Privat-Zeichenunterricht? 1339 LZ.

Nacht- u. Sonntagsdienst der Apotheken in Litzmannstadt

Dienstreife Gruppe IV: Adler-Apotheke, 221-17, Ostlandstr. 203; Bären-Apotheke, 123-66, Friederichsstraße 61; Böhmische Apotheke, 150-05, Böhmische Linie 41; Flughafen-Apotheke, 130-02, Breslauer Str. 218; Fridericus-Apotheke, 136-93, Adolf-Hitler-Straße 25; Deutscher-Apotheke, 110-56, Adolf-Hitler-Str. 95; Schwane-Apotheke, 139-47, Spinnerei 37; Sonnen-Apotheke, 172-82, Schlageter-Straße 29.

THEATER

Städt. Bühnen, Theater Marktstraße Sonnabend, 20. 5. 19.30 Erstaufführung „Mascottchen“. Freier Verkauf.

FILM THEATER

Ufa-Casino - Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.30, 19.30 Erstaufführung „Jugendzeiten“...

Adler - Buschlinie 123. 17. u. 19.30, sonntags auch 14.30 „Wildvogel“...

CIRCUS

Circus Franz Althoff, Litzmannstadt, Bürgerplatz, täglich 15 Uhr und 19.15 Uhr Spitzenshows...

Görlau - „Venus“

17.30, 20. sonntags auch 15.30. Sonne wieder schenkt!...

Kalisch - Film-Eck

15. 17.30, 20. „Ein Mann geht weg“...

Kalisch - Victoria-Lichtspiele

17.30, 20. in flagranti!...

Kalisch - Apollo

15. 17.30 u. 20. „Das Bad“...

Lentschütz - Lichtspiele

17.30, 20. „Gelleber Schatz“...

Löwenstadt - Filmtheater

17.30, 19.30. Ich vertraue dir an!...

Ostrowo - Corso-Lichtspiele

14.30, 17.30, 20. „Die Fledermaus“...

Ostrowo - Apollo

17.30, 20. sonntags auch 15.30. große Liebe!...

Pabianitz - Capitol

17.30, 20. Polen (Jugendzeiten)...

Pabianitz - Luna

17.30, 19.30 für Deutsche „Die Fledermaus“...

Tuchingen - Lichtspiele

17.30, 20. Großstadtmelodie!...

Turek - Lichtspielhaus

17.30, 20. „Gabiele Dambrows“...

Wirkelm - Kammertheater

16.30, 19. „Ein Mann mit Gewissen“...

Kabarett - Variete

Jugendliche willkommen!...

Kabarett „Tabarin“

Im Mai, das lustige Frühlingstheater...

Apollo-Variete, Adolf-Hitler-Straße

„Lachendes Variete“...

Mimos - Buschlinie 178

15.30, 17.30, 19.45, sonntags 14.30, 17.30, 19.30. Kollege kommt gleich!...

Mal - König-Heinrich-Straße 40

15. 17.30, 19.30, sonntags auch 13.30. Die unruhigen Mädchen!...

Mimos - Buschlinie 178

15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 13.30. Du gehörst zu mir!...

Muse - Breslauer Straße 173

17.30, 19.30, sonntags auch 15.30. Großstadtmelodie!...

Palladium - Böhmische Linie 16

15.30, 17.30, 19.45, sonntags auch 12.30. Akrobat acht-6-6!...

Roma - Heerstraße 84

15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 11.30. Die gläserne Kugel!...

Wochenchau-Theater (Turm)

Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 20 (Nur geschlossene Vorstellungen)...

Brannstadt - Lichtspielhaus

17.30, 19.45. „Ein schöner Tag“...

Freihaus - Lichtspielhaus

17 u. 19.30, sonntags auch 14.30. Die beiden Schwestern!...

Freihaus - Gloria-Lichtspiele

16.30, 19.30, sonntags auch 14.30. Frühling-luft!...

Lask - Filmtheater

„Tonelli“...

VOLKSBIILDUNGS

Litzmannstadt, Meisterhausstr. 62. Fernruf 123-02. Führungsdienst: im Sonntag...